

# Wirtschaftsschule Bayern- Sackgasse?

Beitrag von „Mopple\_the\_whale“ vom 26. Juni 2010 13:59

Hallo,

nachdem ich ja nun knapp ein dreiviertel Jahr Erfahrungen gesammelt habe, wollte ich Euch meine "Erkenntnisse" nicht vorenthalten:

Eure Vorbehalte gegenüber Wirtschaftsschulen kann ich teilweise verstehen - auf Fortbildungen habe ich von Kollegen da so einiges vom Dasein als Lehrer in solchen "Auffangbecken" gehört. Allerdings habe ich da wohl das Glück bei einer der Ausnahmewirtschaftsschulen gelandet zu sein (übrigens ebenfalls in sehr schöner Gegend und nicht extrem provinziell)

Ich denke man sollte zwischen zwei- und vierstufiger Wirtschaftsschule unterscheiden. Bei uns sind eigentlich alle Kinder bis auf sehr wenige Ausnahmen sehr freundlich und wohlerzogen (natürlich pubertieren auch sie) und eigentlich im Grunde auch engagiert. Prinzipiell haben sie ein eher geringes Maß an eigeninitiative und eigenständigem Denken, ich denke aber, dass das einerseits eine Generationensache, eine Sache der Elternhäuser und eine Sache der vorher besuchten Schulen ist (und wir arbeiten mit großen Bemühungen und neuen Konzepten dagegen)

Deutlich wird das an den Schülern der zweistufigen Schule, die von der Hauptschule kommen - die erzählen oft davon, dass die Lehrer dort froh waren, wenn sie einfach ruhig waren und nichts angestellt haben und dass sie oft nur die Hefteinträge auswendig lernen mussten- das merkt man. Allerdings ist das natürlich auch ein Bereich, in dem man mit klaren Anforderungen und Auswahlverfahren arbeiten kann: Die Kinder haben alle erst einmal einen berufsqualifizierenden Abschluss und die Plätze, um noch einen draufzusetzen, sollten denjenigen vorbehalten sein, die wirklich motiviert sind. Bei system- oder erziehungsbedingten Defiziten wie zB der Eigenständigkeit und Problemlösungsfähigkeit sind kurzfristig wir gefragt, die Schüler zu unterstützen und langfristig das ganze System.

In der vierstufigen Schule haben wir auch oft Schüler, die auf ihren Grundschulen und Hauptschulen Probleme mit einem rauen Klima hatten und bei uns in der insgesamt sehr freundlichen und familiären Atmosphäre zu wahren Höchstleistungen aufblühen.

Insgesamt bin ich sehr zufrieden mit meiner Wahl und meine "Sackgassenangst" hat etwas nachgelassen. Selbstverständlich verdiene ich wesentlich weniger als verbeamtete Lehrer und habe nicht die Aufstiegsperspektiven, dafür haben wir ein extrem freundliches, kollegiales Klima, man wird von den Kollegen sehr unterstützt und hat sehr viel Gestaltungsspielraum für eigene Ideen und Freiräume. Und eben wirklich angenehme Schüler, eine sehr gepflegte Schule etc. ohne dass das Ganze elitär wäre wie an teuren privaten Schulen. Alle im Kollegium "hängen sich wirklich rein" und arbeiten an sich und ihren Leistungen, beushcne Fortbildungen

etc., es schrieb einmal jemand, dass der Arbeitsalltag an privatschulen deswegen arbeitsintensiver sei und das mehr von einem verlangt werde - für mich macht es aber keinen Unterschied, denn ich haette, unabhängig von einer VERbeamtung immer sehr hohe Ansprüche an mich und bin nicht der Typ, der sich auf Erreichtem ausruht.

Insgesamt ist der Quereinstieg aber schon eoine riesige Masse an Arbeit, vor allem wenn man an einer kleinen Schule ohne Einstiegsprogramm einsteigt erhält man zwar von allen Seiten Unterstützung, aber es verläuft nicht organisiert und systematisch, das heisst, man muss sich alles, was man an Wissen braucht selbst zusammensuchen und erfragen zusätzlich zur Aufbereitung des Fachwissens ist das eine MENge Arbeit.

LG Mopple

Es hat alles seine Vor- und Nachteile, e